

LINKS
LU
Mitgliederzeitung der SP Schweiz
181 · Ausgabe LU · April 2019

Lieber Jörg, herzlichen Dank!

Gemeinsam haben Jörg Meyer, sein Wahlkampfteam und die Parteileitung entschieden, für den zweiten Wahlgang nicht mehr anzutreten. Es war eine schwere Entscheidung für Jörg und die SP, auch wenn wir sie am Montag nach dem ersten Wahlgang rasch und einhellig gefällt haben. Es war in der Folge das Hauptthema, auf das wir auf der Strasse, per Mail, Telefon und SMS angesprochen wurden. Überwiegend wurde die Fokussierung auf eine linke Kandidatur als nachvollziehbar empfunden. Aber auch die Meinung, dass wir mit zwei Kandidaturen oder nur mit Jörg hätten antreten sollen, haben viele von euch geäussert.

So viel uns und am meisten sicher Jörg der Entscheid emotional abverlangte, so konsequent ist er auch. Und gerade deshalb passt er so gut zur Glaubwürdigkeit von Jörg Meyer, der festhielt: «Der Entscheid entspricht einer klaren politischen Logik.» Denn Jörg ist geleitet vom Gedanken, die Linke in diesem Kanton zu stärken und den Zusammenhalt, der uns so stark macht, weiter voranzubringen.

Und zu welchem Effort ihn dieser Wille trieb, das haben wir alle im Wahlkampf mit Jörg hautnah erleben dürfen. «Wo immer ihr auch seid, was immer ihr auch macht, ich komme dorthin, wo der Wahlkampf stattfindet.» Das hörte ich von Jörg an mehreren Nominationsanlässen der Wahlkreise. Und das hat er auch umgesetzt. Sei es auf dem Rossmarkt in Ruswil, beim Balloneaufblasen am Neustadtfest oder am Bratwurststand in Kriens – Jörg war vor Ort. Und ging danach jeweils gleich weiter, um im Rahmen der Basiskampagne die vielen Leute zu motivieren und selber Hunderte von Telefonanrufen zu machen.

Sein persönliches Resultat spricht Bände und ist besser als alles, was ihm Journalistinnen und Politauguren je zugetraut hätten. 3000 Stimmen mehr als der amtierende Finanzdirektor ist eine riesige Leistung.

Lieber Jörg – im Namen der SP ganz herzlichen Dank für den vergangenen Wahlkampf. Bis zum nächsten Mal.

David Roth, Präsident SP Kanton Luzern

Sei es auf dem Rossmarkt in Ruswil, beim Ballone aufblasen am Neustadtfest oder am Bratwurststand in Kriens – Jörg war vor Ort.

Historischer Wahlerfolg der SP

Diese Wahl verdient wirklich das Prädikat historisch. Mit 10 Kantonsrätinnen und 9 Kantonsräten wird die SP-Fraktion in der kommenden Legislatur so gross sein wie nie zuvor, drei zusätzliche Sitze konnte die SP erreichen. Der rekordhohe Wähleranteil von 2015 wurde noch einmal um zwei Prozent übertroffen. Der Erfolg der SP ist Teil eines politischen Erdbebens, bei dem die Grünen acht und die GLP drei Sitze zulegen konnten und die politischen Kräfteverhältnisse kräftig durchgerüttelt wurden.

Historisch – im Sinne von vorüber – ist auf der anderen Seite die CVP-FDP-Mehrheit. Minus 14 Sitze für die bürgerlichen Parteien bedeutet, dass CVP, FDP und SVP gemeinsam stimmen müssen, um Mehrheiten zu erreichen. Die Politik im Kanton Luzern wird dynamischer. Alte Gewissheiten werden über Bord geworfen und es wird Chancen geben, für unsere Politik der Solidarität und Gerechtigkeit Mehrheiten zu finden.

Die letzten vier Jahre waren geprägt von einem breiten Widerstand gegen die bürgerliche Abbaupolitik. Mit unserem erfolgreichen Kampf gegen den unsäglichen Kahlschlag bei der Prämienverbilligung erbrachten wir den Tatbeweis, dass es möglich ist, etwas zu bewirken.

Die Gewissheit, dass eine Veränderung möglich ist, mobilisierte in einem unglaublichen Masse neue Wählerinnen und Wähler zum Gang an die Urnen. Die Stimmbeteiligung stieg um 2,8 Prozent, 10 493 Wählerinnen und Wähler mehr als noch 2015 gaben ihre Stimme ab.

Mobilisierung als Schlüssel zum Erfolg

Über 12 500 zusätzlichen Stimmen für die Linke standen dabei rund 3000 Stimmen weniger für die bürgerlichen Parteien gegenüber. Ein grosser Teil der zusätzlichen Wählerinnen und Wähler wurde mutmasslich durch die Klimabewegung mobilisiert, sie gaben ihre Stimme den Grünen und der GLP.

Die erfolgreiche Politik der vergangenen vier Jahre und die wirksame Basiskampagne im Wahlkampf machten es möglich, dass die SP 2755 zusätzliche Wählerinnen und Wähler mobilisieren konnte. Umso bedeutender wird dieser Mobilisierungserfolg, wenn man analysiert, woher die zusätzlichen SP-Stimmen stammen. Zulegen konnte die SP überall, aber die höchste Zunahme an Stimmen erreichte die SP in den Wahlkreisen Willisau, Entlebuch und Luzern-Land. Generell waren für die SP die Resultate in den grösseren Landgemeinden entscheidend, beispielsweise in Reiden, wo die SP die Anzahl Wählerinnen und Wähler mehr als verdoppeln konnte, oder auch in Neuenkirch, Malters, Beromünster, Dagmersellen oder Willisau, wo jeweils rund 1,5 Mal so viele Menschen die SP wählten wie noch vor vier Jahren. Symbolisch bedeutsam sind aber auch die Zugewinne in kleinen, konservativen Gemeinden, wo bisher kaum je jemand SP wählte. In Ufhusen erreichte die SP 2015 eine Listenstimme, bei diesen Wahlen waren es 13, in Fischbach stieg die Stimmenzahl von 2 auf 11, in Hergiswil von 7 auf 24!

Zugewinne auf dem Land sorgen für Sitzgewinne

Neben der tollen Mobilisierung sorgten auch die zahlreichen Panaschierstimmen unserer Kandidatinnen und Kandidaten dafür, dass die SP überall an Stimmenanteilen zulegen konnte. So gelangen schlussendlich die drei Sitzgewinne in den Wahlkreisen Willisau, Sursee und Luzern-Land. In den ersten Hochrechnungen sah es sogar danach aus, als würde die SP im Wahlkreis Entlebuch einen Sitz gewinnen. Dieses dann fürwahr historische Ereignis muss aber noch (mindestens) vier Jahre warten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Erfolg der SP in diesen Kantonsratswahlen besonders erfreulich ist, da die guten Resultate in den traditionelleren SP-Gemeinden durch einen hohen Stimmenzuwachs auf dem Land vervollständigt werden. Es ist ein Versprechen für die Zukunft, wenn auch auf der Landschaft die Menschen so zahlreich denken, dass sich mit einer Stimme für die SP etwas verändern lässt und diese Stimme dann auch so abgeben.

Deutliches Zeichen bei den Regierungsratswahlen

Der Mobilisierungserfolg zeigte sich auch bei den Regierungsratswahlen. Unser Kandidat Jörg Meyer liess den bisherigen Finanzdirektor Marcel Schwerzmann um 3000 Stimmen hinter sich. Trotz weniger Stimmen aus dem bürgerlichen Lager als beispielsweise vor vier Jahren gelangen Jörg Meyer und Korintha Bärtsch super Resultate. Beide erzielten über 42 000 Stimmen und lagen am Schluss nur 400 Stimmen auseinander. In einigen Gemeinden lagen die beiden vor mehreren bisherigen Regierungsräten.

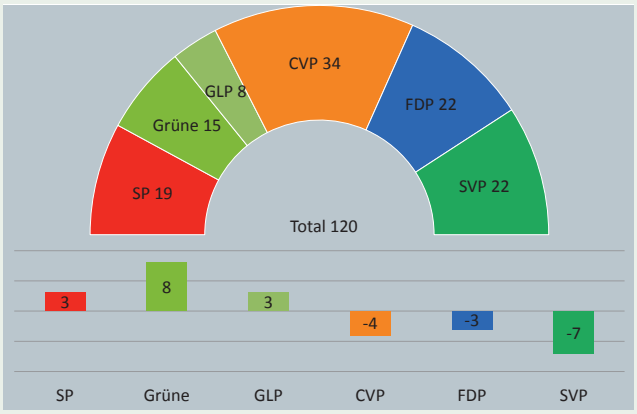
Mit der konzentrierten Unterstützung für Korintha Bärtsch im zweiten Wahlgang ist der Wiedereinzug der Linken in den Regierungsrat möglich. Dafür braucht es aber eine Wiederholung der guten Mobilisierung vom 31. März.

Für die Zukunft hoffnungsfroh

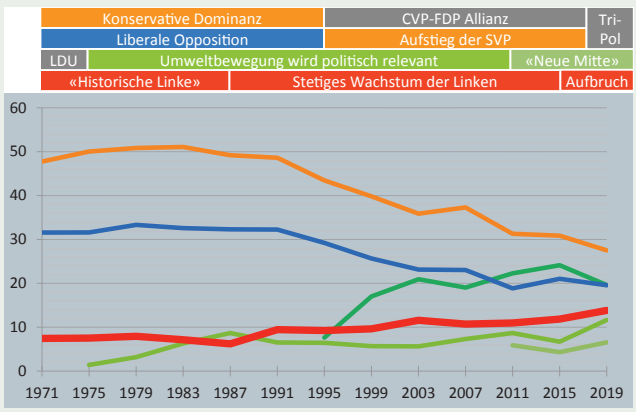
Erfreulich am Wahlresultat sind besonders folgende Aspekte. Zuvorderst steht der Zuwachs auf der Landschaft. Hier konnten wir mit unserer Politik und vor allem unseren Kandidatinnen und Kandidaten historische Grenzen überwinden. Zweitens ist wichtig, dass sich die Erfolge von SP und Grünen nicht gegenseitig aufheben, sondern verstärken. Dies gelang dank der eindrücklichen Mobilisierung im Wahlkampf. Weiter zeigt sich, dass die Sektionsgründungen der letzten Jahre auf solidem Fundament stattfanden, das beweisen beispielsweise die Resultate in Neuenkirch und Malters. Schlussendlich sind auch die Resultate in den Gemeinden erfreulich, wo die SP kürzlich Federn lassen musste. Nach den Verlusten der Gemeinderatssitze in Ebikon und Meggen konnte die SP in beiden Gemeinden deutlich zulegen.

Daniel Gähwiler, Luzern

RESULTATE KANTONSRATSWAHLEN



Sitzverteilung im neuen Kantonsrat



Historische Entwicklung der Wählerstärke nach Parteien

Unsere vier neuen Kantonsrätinnen

Die SP hat bei den Kantonsratswahlen drei zusätzliche Sitze gewonnen. Je einen in den Wahlkreisen Luzern Land, Sursee und Willisau. In Luzern Stadt ersetzt Simone Brunner den abtretenden Giorgio Pardini. Hier stellen wir die vier neuen Kantonsrätinnen vor.



Isabella Schwegler-Thürig, 1962, Reiden, Lehrperson KSS

Liebe Isabella, kannst du dich den Leserinnen und Lesern kurz vorstellen?
1962 geboren, wuchs ich als viertes Kind der Familie Thürig in Emmenbrücke auf. Mein Weg als Lehrerin führte mich über Triengen, Wikon und Dagmersellen nach Reiden, wo ich seit 2003 an der KSS tätig bin. Ich bin mit Beat Schwegler verheiratet. Kultur, Singen, Reisen und Textilarbeiten gehören zu meinen Hobbys. Das Interesse an der Politik begann in der Primarschule, als im Riffig eine POCH-Lehrerin ihre Stelle verlor. Ich war empört! 1971 begleitete ich meine Mutter bei ihrer ersten Stimmabgabe und 1991 wollte auch ich ins Haus – ins Gemeindehaus!

Du warst früher schon aktiv in der Politik, als Gemeinderätin in Reiden. Was hat dich zum Comeback bewogen?
Das politische Engagement hörte nach der Tätigkeit als Gemeinderätin und Sozialvorsteherin nicht auf. Ich war in Kommissionen aktiv und engagierte mich kurze Zeit auch in der Partei. Seit der Verjüngung im Vorstand engagiere ich mich wieder vermehrt in der SP Reiden. Der jungen Generation unterstützend zur Seite stehen und zu helfen, wo es nötig ist, war und ist meine Motivation. Als ich im letzten Herbst für die Kantonsratskandidatur angefragt wurde, war mein Ja die logische Konsequenz.

Zum ersten Mal in der Geschichte erreichte die SP einen zweiten Kantonsratssitz im Wahlkreis Willisau. Worauf führst du diese Entwicklung zurück?
Die Bevölkerung ist es leid, ihre Bedürfnisse nach Bildung, Kultur, Gesundheit, Sicherheit und einer lebenswerten Umwelt der verbreiteten Gier nach finanziellem Erfolg zu opfern. Und anders als die Bürgerlichen, welche die Jungen in der Klimafrage noch immer nicht ernst nehmen, bezieht die SP klar Stellung zu einer links-grünen Politik.

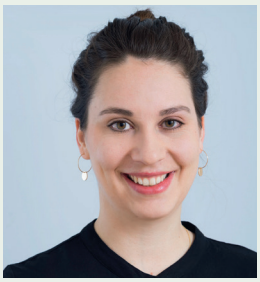


Pia Engler, 1973, Kriens, Sozialarbeiterin FH

Liebe Pia, ich gratuliere zur Wahl! Könntest du dich unseren Leserinnen und Lesern in wenigen Worten vorstellen?
Herzlichen Dank. Ich habe mich sehr über die Wahl gefreut. Ich werde im Sommer 46 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Kriens. Ich habe mich vor 20 Jahren an der Fachhochschule zur Sozialarbeiterin ausbilden lassen. Seit einigen Jahren präsidiere ich die Jugendkommission Kriens. Es liegt mir, Netzwerke zu knüpfen und mich für gesellschaftliche Themen einzusetzen. Ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie und Freunden beim Jassen, Spielen und gutem Essen. Gerade bin ich dabei, den Koffermarkt Kriens vom 5. Mai mit zwei Freundinnen zu organisieren.

Du hast dich im Wahlkampf sehr engagiert, hast beispielsweise an Telefon- und Standaktionen teilgenommen. Woher hast du deine Motivation geschöpft?
Ich befasse mich beruflich mit den sozialen Problemen unserer Gesellschaft und habe Einblick in die Nöte der Leute, die am Rande der Gesellschaft stehen. Vor einem Jahr habe ich mich entschieden, mich auf dem politischen Parkett für meine Anliegen und Überzeugungen einzusetzen. Und habe es angestrebt, an eine Position zu kommen, in welcher ich Einfluss nehmen kann. Dies ist für mich Motivation und treibt mich an. Mit der Wahl bin ich dem ein Stück näher gekommen.

Weisst du schon, was deine Lieblingskommission wäre? Zu welchem Thema möchtest du dich besonders einbringen?
Meine favorisierte Kommission ist die GASK. Ich bringe Erfahrung als Sozialarbeiterin und als Leitungsperson in sozialen Institutionen mit. Ich weiss, wo der Schuh bei den sozialen Themen und auch bei den sozialen Institutionen drückt, und habe eine Vorstellung davon, in welche Richtung sich die Sozialpolitik entwickeln sollte.



Simone Brunner, 1989, Luzern, Abteilungsleiterin Bildung & Information Stiftung Pro Juventute/MSc Soziale Arbeit

Liebe Simone, in der letzten Ausgabe von «Links.lu» hast du geäussert, dass du gerne Kantonsrätin werden möchtest, aber dir nicht sicher bist, ob es im ersten Anlauf klappt. Das hat es nun, herzliche Gratulation!
Herzlichen Dank für die Glückwünsche! Ich freue mich sehr auf die kommende Arbeit im Kantonsrat.

Am Wahlsonntag stand lange nicht fest, ob wir in der Stadt unsere Sitze halten können. Schlussendlich hat es gereicht. Wie hast du das Warten und Bangen erlebt?
Viele sassen an ihren Laptops und aktualisierten gefühlt im Sekundentakt die Wahlergebnisse. Zeitweise sah es aus, als ob wir einen Sitz verlieren würden. Das, plus die Ausgangslage für den zweiten Wahlgang, haben die Stimmung zwischenzeitlich getrübt. Als wir Gewissheit hatten, dass wir den siebten Sitz halten können, plus die drei neuen Sitze aus anderen Wahlkreisen, war die Freude umso grösser!

Die vier neugewählten Mitglieder der SP-Fraktion sind alles Frauen, auf allen Wahllisten haben Frauen sehr stark abgeschnitten. Wie erklärst du dir das?
Meiner Einschätzung nach führen die öffentliche Debatte um die Gleichberechtigung von Frau und Mann in der Politik, die Aktivitäten des Netzwerks «Frauen Luzern Politik», aber auch die Bestrebungen der SP nach einer gleichberechtigten Geschlechtervertretung auf den Listen zum starken Abschneiden der Frauen!



Sara Muff, 1993, Sursee, dipl. Pflegefachfrau HF
Sara weilte nach dem Wahltag noch im Ausland. Das Interview mit ihr folgt in der nächsten Ausgabe.

NEIN ZUR AFR18

Schönfärberei mit alten Zahlen

Die Aufgaben- und Finanzreform 18 will die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zwischen Kanton und Gemeinden neu regeln. 200 Millionen Aufwand geht von den Gemeinden zum Kanton und 220 Millionen Aufwand geht vom Kanton an die Gemeinden. Der Wasserbau und die Erhöhung des Volksschulkostenteilers auf 50:50 sind die zwei Hauptmassnahmen dieser Reform. Diverse weitere kleinere Massnahmen vervollständigen die geplanten Verschiebungen. Hier könnte eingewendet werden: Das scheint doch richtig zu sein? Im Grundsatz ist dieser Einwand vom Inhaltlichen aus gesehen nachvollziehbar. Aus finanzieller Sicht, also bezüglich Gegenfinanzierung, wird das Fuder definitiv überladen. Die massiven Umverteilungen unter den Gemeinden können nur mit fragwürdigen finanziellen Verrenkungen korrigiert werden. Unter anderem wird die Gemeindeautonomie durch einen erzwungenen Steuerfussabtausch verletzt, oder die Gemeinden müssen die Ergänzungsleitungen (EL) zur AHV und zur IV zu 100 % übernehmen. Aufgrund der demografischen Entwicklungen werden die EL bis ins Jahr 2030 um rund 41 % wachsen. Der Kanton weist die grössten Risikoposten den Gemeinden zu. Diese werden über kurz oder lang zu den Verlierern gehören.

Wir stimmen 19. Mai 2019 über die Aufgaben- und Finanzreform 18 (AFR18) ab. Am gleichen Tag entscheiden wir auch über die eidgenössische Steuerreform und AHV-Finanzierung (Staf). Hinzu kommt, dass wir nicht wissen, wie die kantonale Steuerreform 2020 herauskommt. Diese wird erst nach der Abstimmung zur AFR 18 im Kantonsrat beraten. Aus beiden Vorlagen sind markante Beträge in die AFR 18 eingerechnet. Das bedeutet, dass wir beim Entscheid am Abstimmungssonntag nicht wissen , ob die Vorlagen angenommen werden. Wir kennen die zu erwartenden Erträge nicht. Wir kaufen die Katze im Sack und das ist einer Demokratie unwürdig. Aus diesem Grund haben 12 Gemeinden eine Stimmrechtsbeschwerde eingereicht und weitere Abklärungen zur Rechtmässigkeit von Teilen der Vorlage und zur Verletzung von Bundesrecht eingeleitet.



Michael Ledergerber, Kantonsrat SP

12 Gemeinden, die zusammen mehr als 180 000 Bewohner*innen ausmachen, beschlossen, die AFR18 zu bekämpfen. Die SP tut das auch: *Nein zur AFR18!*

Komitee «Nein zur AFR18» https://afr18-nein.ch/

EIN POLITISCHES SCHWERGEWICHT TRITT AB

Giorgio Pardini (60) hat sich entschieden, seine Ära der aktiven Politik nach rund 20 Jahren im Frühling 2019 abzuschliessen. Er tritt Ende Legislatur zurück, um Platz für jüngere Kräfte zu machen.

Giorgio trat 2002 in den damaligen Grossen Rat ein. Zuvor war er drei Jahre Mitglied des Grossen Stadtrates Luzern. Nach einem einjährigen Abstecher in die Kommission Raumplanung, Umwelt und Energie konnte er sich anschliessend in seinen Schwerpunktthemen Finanzen und Wirtschaft einbringen. Während acht Jahren war er Mitglied der Planungs- und Finanzkommission. Die letzten acht Jahre engagierte er sich in der Kommission Wirtschaft und Abgaben, die er in den Jahren 2011 bis 2015 sogar präsidierte. Ausserdem war Giorgio Pardini Vizefraktionspräsident in den Jahren 2007 bis 2015.

Der ehemalige Präsident des Luzerner Gewerkschaftsbundes fiel im Kantonsrat mit seinen spontanen, emotionalen und flammenden Voten auf. Wenn Giorgio das Wort ergriff, herrschte Ruhe im Saal und es wurde aufmerksam zugehört. Seine Voten gingen manchmal zurück bis zum Sonderbundskrieg. Mit seinem italienischen Charme sorgte er auch immer wieder für Lacher und konnte Wogen glätten. Für seine klare, aber pragmatische Linie und seine wirtschaftliche Expertise wurde Giorgio Pardini parteiübergreifend geschätzt. Der Kantonsrat verliert mit ihm ein politisches Schwergewicht und die Fraktion jemanden, der immer wieder die grossen politischen Linien im Auge hatte.

Wir danken Giorgio herzlich für sein langjähriges Engagement! Wir wünschen ihm alles Gute für seine Zukunft.

Ylfete Fanaj, Fraktionspräsidentin



Die SP Stadt Luzern sucht für die Legislatur ab 2020

STADTRATS-KANDIDATINNEN UND STADTRATS-KANDIDATEN

Für dieses Amt stellt die SP Stadt Luzern u. a. folgende Anforderungen (Auszug aus Anforderungsprofil):

- vertritt Grundhaltungen der sozialdemokratischen Partei und ist in Stadt und Partei verankert
- Bereitschaft zur kontinuierlichen und konstruktiv-kritischen Zusammenarbeit mit den Parteigremien/Fraktion
- politisches Know-how
- Führungserfahrung oder Bereitschaft für ein Führungs-Coaching

Schriftliche Bewerbungen sind bei Claudio Soldati, Präsident der SP Stadt Luzern, Bleicherstrasse 19, 6003 Luzern, claudio_s@gmx.ch bis am **15. Mai 2019** einzureichen. Für weitere Informationen: 078 773 27 37.

ABSTIMMUNGSPAROLEN SP KANTON LUZERN

Kanton	Mantelerlass AFR18	**Nein**
Bund	STAF-Vorlage	**Ja**
	EU-Waffenrichtlinie	**Ja**

IMPRESSUM Herausgeberin: SP Kanton Luzern, Theaterstrasse 7, 6003 Luzern, 041 311 05 85, info@sp-luzern.ch, Adressänderungen: abo@spschweiz.ch, Redaktion: Sebastian Dissler, Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 11. Juni 2019